

Eine Million in Gold

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **4 (1911)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

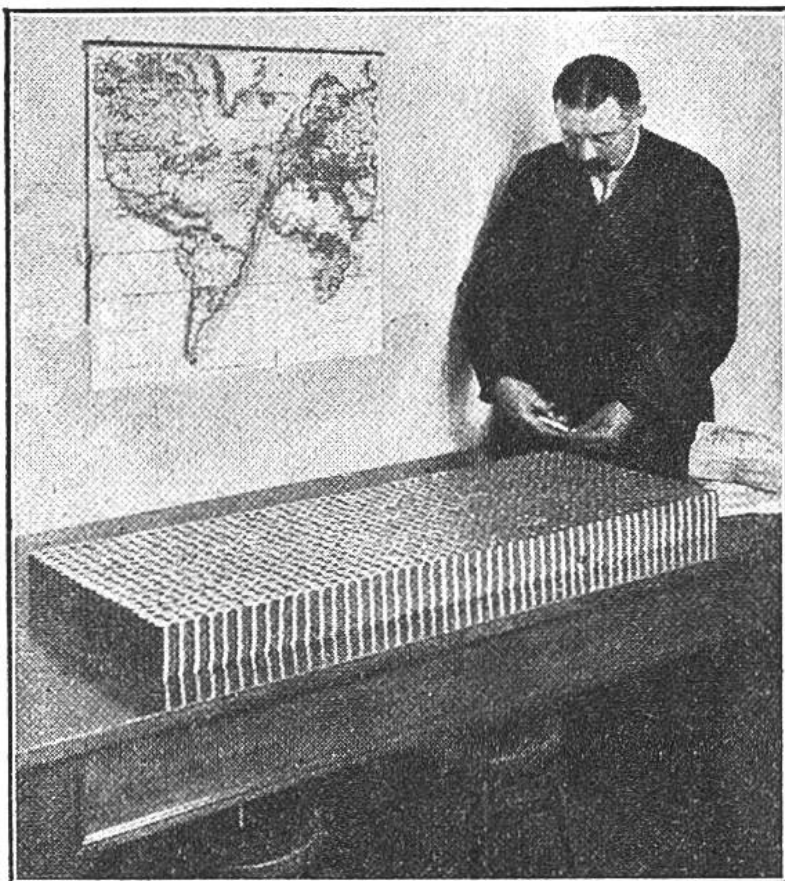
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine Million in Gold.

Es wird nicht viele Menschen geben, die eine Million in barem Gelde gesehen haben. Durch die Freundlichkeit der Reichsbank in Berlin wurde eine photographische Aufnahme dieses Sehnsuchtszieles vieler Menschen ermöglicht. Drei Beamte waren drei Stunden lang beschäftigt, die Zwanzigmarkstücke aufzuschichten, die in Leinwandsäcken herbeigeschleppt wurden. Der goldene Block

wurde 117 cm lang, 47 cm breit und 7 cm hoch und hatte ein Gewicht von 8 Zentnern, so dass der Tisch gestützt werden musste. Man sieht, dass man eine Million in Gold nicht forttragen kann. Als dann das Gold zu einem grossen Haufen aufgeschichtet wurde, zeigte es erst seinen wahren Charakter: es wollte nicht auf einer Stelle bleiben, sondern floss nach allen Seiten in die Breite. Es liess sich nicht zu einem Berge auftürmen, glitt unter leisem Geräusch gleich einem rieselnden Goldstrom auseinander und blinkte und gleyste, als ob sein Besitzer nicht die Reichsbank, sondern ein liebevoll streichelnder Geizhals sei.

Eine Alligatorenfarm.

Es gibt nur eine Krokodilfarm auf der Erde und man braucht kaum zu erwähnen, dass sie sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika befindet, um es genau zu sagen in Hotsprings im Staate Arkansas. Sie wurde vor 6 Jahren von Herrn H. J. Campbell, einem Engländer, gegründet und hat einen sehr grossen Erfolg. Veranlasst durch die grosse Seltenheit des Tieres und die starke Nachfrage nach den Häuten entschloss sich Herr Campbell, Krokodile in der Gefangenschaft zu züchten. Die Farm ist mehrere Jucharten gross und ist am Ufer eines kleinen Bergstromes gebaut, welcher in seinem Lauf viele kleine Seen und Teiche bildet. Es ist dies ein idealer